

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in den
neuen Druckerei, Baberger-
straße 20. Die Redaktion
erscheint sich Sifanstraße 24
gegenüber von 6 bis 8
Uhr (p. m.), die Verwaltung
Kawogaplatz 1 (Papierhand-
lung Jof. Krmpotić).
Korrespondent Nr. 53.
Verlag der Druckerei des
"Volker Tagblatt"
An. M. Krmpotić & Co.,
Herausgeber:
Korrespondent Hugo Dudek.
An die Redaktion und
Verlagerei verantwortlich:
Klana Lorbeck.

Volker Tagblatt

Preisliste 10 H. K.
Bezugspreis:
Monatlich . . . 8 K. 20
Drittelfährig . . . 9 K. —
für das Ausland erhöht bei
die Bezugsgebühr um 2 K.
Postporto befreit.
Korrespondenzkonto
Nr. 38.575.
Anzeigenpreise:
Eine Pettizelle (3 mm hoch
5 mm lang) 20 h, ein Wort
in Pettizelle 8 h, in Zeit-
druck 12 h. Reklamena-
nahmen werden mit 2 K. für
eine Garnitur, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K. für
eine Pettizelle berechnet.

18. Jahrgang.

Wola, Dienstag, 30. Oktober 1917.

Nr. 4034.

Von der Sdobba bis zum Plöckenpaß.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 29. Oktober. (A.B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Am 24. Oktober früh
begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen
Streitkräfte des Generals Otto v. Below und der
Nordflügel der Heeresgruppe des Generalobersten von
Boroevic ihren Angriff. Gestern, am Abend des fünften
Schlachtstages, war alles Gelände zurückgewonnen, das
uns der Feind — jeden Quadratkilometer mit etwa
5400 Mann Verlust erkauend — in elf blutigen
Schlachten mühsam abgerungen hat. — Auf der Kar-
hochfläche stehen unsere Truppen, den Monte San
Michele nehmend, an den Sponzo vor. Unsere Abtei-
lungen übersehen den hochgehenden Fluß. Görz wurde
im Straßenkampf gestäubert, die Podgora spät abends
erklärt. Der Raum von Oslavija, der Monte Sa-
volino und die Höhe Koraba bildeten den Schauplatz
von mitunter sehr heißen Kämpfen. Jeglicher Wider-
stand der Italiener war vergeblich, die Verfolgung des
in größter Verzweiflung zurückweichenden Feindes führt
uns über Cormons und den Monte Durin hinaus.
Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor
Ublin. Auch im Gebirgsland nördwestlich von Cividale
sind wir im raschen Fortschreiten begriffen. Die italia-
nische Kärntner Front ist in den wichtigsten Abschnitten
erschlickert. In Schnee und Sturm entlassen unsere Trup-
pen dem Feind seine durch zweieinhalb Jahre ausge-
bauten Grenzstellungen südwestlich von Tarvis, bei Pon-
tastel, im Plöckengebiet und auf dem Großen Pal. Das
rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Ver-
bundenen macht es unmöglich, über die Zahl der Ge-
fangenen und die unausgesetzt wachsende Beute einze-
maßen Sicheres mitzuteilen. Im Raume südwestlich von
Piaua wurden allein 118 italienische Geschütze aller
Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm
dem Feind in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000
Mann und 60 Geschütze ab. Was an Kriegsgüter in
der 12. Sponzofschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit
das Beuteergebnis unserer galizisch-polnischen Sommer-
offensive 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Unver-
ändert.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Oktober. (A.B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: Dünst und Nebel schränken in Flandern
die Kampftätigkeit ein. Trozdem war längs der Yser
das Feuer lebhaft. Es erreichte besonders bei Dymuiden
nördlich der Stadt Scheitern. Zwischen dem Hout-
houster Wald und der Eys besetzte der Gegner unsere
Kampfgone mit einzelnen starken Feuerstellen. Eng-
lische Infanterie, hinter Trommelfeuer und Rauchgrana-
ten vorgehend, griff nördlich der Bahn Voeltinghe-
Staden an. In unserer Abwehrwirkung brachen die
Sturmwellen zusammen. — Heeresgruppe deutscher Kron-
prinz: Am Chemin-des-Dames führten starke fran-
zösische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zwei-
mal bis Braye an. Von unserem Feuer, an einzelnen
Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung ge-
sagt, mußte der Feind zurückweichen. Er hatte schwere
Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand. — Bei
den anderen Armeen nur stellenweise auflebende Ge-
schäftstätigkeit. — Seit dem 22. d. verloren die Gegner
durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, da-
von drei im Helmutgebiet. Leutnant Müller schoß den
30. und 31. Gegner, Leutnant Willow den 22. und 23.
Flieger ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von
Bedeutung.

Mazedonische Front: Im Becken von Manastir,
im Cerinabogen und vom Wardar bis zum Doltransee
bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der durch die Er-
folge begünstigte Angriffseifer der deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Divisionen der Armee des G. d. I.
v. Below hat die ganze italienische Sponzofront zum
Zusammensturz gebracht. Die geschlagene zweite italia-
nische Armee ist im Zurückfluten gegen den Taglia-
mento. Die dritte italienische Armee hat sich dem An-
griff auf ihren Stellungen von der Wippach bis zum
Meere nur kurze Zeit gestellt. Sie ist im eiligen Rück-
zug längs der Adriaküste. Nach nördlich des breiten
Durchbruches ist die italienische Front in Kärnten bis
zum Plöckenpaß ins Wanken gekommen. Feindliche
Nachhuten versuchten bisher vergebens, das ungeflinte
Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.
Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor
Ublin, dem bisherigen großen Hauptquartier der Ita-
liener. Österreicherisch-ungarische Divisionen haben Cor-
mons genommen und nähern sich im Küstenstrich der
Landesgrenze. Alle Straßen sind von regellos stüch-
telnden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und
der Bevölkerung belegt. Die Gefangenen- und Beute-
zahlen sind dauernd im Anwachsen. Festiges Unwetter
verbunden mit schweren Niederschlägen entlud sich gestern
über dem gewaltigen Kampffeld der zwölften Sponzo-
schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Zentraler Bericht.

Konstantinopel, 28. Oktober. (A.B. — N.M.)
Das Hauptquartier teilt mit:

Sinaifront: Am 26. Oktober wurden an der Sinaifront
Angriffsabsichten des Gegners erkannt. Unsere
Artillerie verhielt sich die Ausführung. Unsere Truppen,
welche am 27. Oktober in der Mitte der Sinaifront
vorangehen, trafen auf den Höhen von Koffel-Basel auf
fünf feindliche Kavallerieregimenter, die mit schweren
Verlusten für den Gegner zurückgeworfen wurden. Zwei
darauffolgende Gegenangriffe des Feindes schlugen fehl.
Der Gegner ließ dabei 200 tote zurück. Zwei Offi-
ziere und zehn Mann wurden gefangen genommen und
ein Maschinengewehr erbeutet. Ein feindliches Flugzeug
erhielt von unseren Abwehrgeschützen einen Treffer und
stürzte sichtlich hinter der feindlichen Linie ab.

In den übrigen Fronten keine Ereignisse von Be-
deutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 27. Oktober. Nachdem
der Feind auf verschiedenen Punkten unsere Grenz-
linie zwischen dem Monte Canin und dem Eintritt
des Sudrio auf italienisches Gebiet überschritten hatte,
versuchte er, die Talansmündungen zu erreichen. Auf
dem Karst verstärkte er seinen Druck und führte starke
Stöße aus, die abgewiesen wurden.

Russischer Bericht vom 28. Oktober. Auf allen
Fronten Gegendreher von Erkundungstruppen. In St-
lurt verbündeten sich die Deutschen mit einigen Dutzend
unserer Soldaten, die durch unsere Artillerie zerstreut
wurden. Auch in der Gegend der Detschast Krewo und
beim Dorfe Darow, südlich von Baranowitsch, ver-
suchten die Deutschen Verdrückerungen. — Ostsee und
finnischer Golf: Keine Bewegung der Flotte. Im Küsten-
gebiet von Riga ist die Lage unverändert.

Französischer Bericht vom 28. Oktober, abends.
Belgien: Keine Gegenwirkung des Feindes gegen unsere
neuen Stellungen. Die Anzahl der bei den Operationen

am heutigen Vormittag gemachten Gefangenen über-
steigt 200. Nördlich der Aisne trieben unsere Truppen,
ihren Erfolg auf dem rechten Flügel der Angriffsfrent
ausbauend, den Feind aus der Gegend nördlich Chapelle,
St. Verne (?) bis zum Stabücken zurück. Das Dorf
Filaun ist in unserer Gewalt. Weiter östlich erreichten
wir den Rand der Hochfläche nördlich von dem Vor-
sprung von Chevreigny. An der übrigen Front blies
die Lage unverändert. Die Anzahl der bisher gefan-
genen, seit dem 23. Oktober erbeuteten Geschütze be-
trägt 160, darunter mehrere 21-cm-Mörser und viele
schwere Geschütze. In der Champagne scheiterten zwei
feindliche Handreichversuche nach lebhaftem Geschütz-
feuer auf unsere Schützengraben in der Gegend der
Maison-de-Champagne. Andererseits glückten uns Ein-
brüche in die deutschen Linien in dem Abschnitt des
Cornillet-Berges, wobei wir etwa 10 Gefangene ein-
brachten. Auf dem rechten Maasufer legt sich der Ar-
tilleriekampf im ganzen Tag über zwischen Samogny
und Bezonvaux fort, besonders heftig an der Front
des Champe-Waldes. Ein feindlicher Versuch gegen un-
sere kleinen Wälder nördlich von Bezonvaux hatte kein
Ergebnis. Bei Van-de-Sapt Streifungsergebnisse.

Französischer Bericht vom 27. Oktober, abends.
In Belgien nahmen in Verfolg der Kampftätigkeit un-
serer Driegraden und Draabank unsere Truppen neue
deutsche Gräben. Die Offensive dauert unter zürück-
geleiteten Bedingungen trotz der Gefährdungswirkungen
an. Man merkt Gefangene. An der Aisnefront war
die Nacht ruhig, gekennzeichnet nur durch ausgesetzte
Artillerietätigkeit hauptsächlich gegen den Raum von
Milles. Auf dem rechten Maasufer scheiterten feind-
liche Handreichversuche auf einen unserer Gräben im Cham-
pe-Walde und im Walde von Apremont in unserem Tale.
Von den übrigen Teilen der Front nichts zu melden.
— Am 25. Oktober abends warfen deutsche Flug-
zeuge großkalibrige Bomben auf Dinikirchen. Man
merkt 30 Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Französischer Bericht vom 27. Oktober, abends.
In Belgien entwickelte sich unter um 5 Uhr 15 Minuten
morgens begonnener Angriff im Laufe des Tages mit
vollem Erfolge beiderseits der Straße Ypern—Dün-
den. Unsere Truppen nahmen alle deutschen Stellungen
auf einer Front von 4 Kilometern in einer durch-
schnittlichen Tiefe von 2 Kilometern trotz des her-
nachigen Widerstandes des Feindes, der sehr hohe Ver-
luste erlitt. Wir erreichten auf dem rechten Flügel die
Besitzer des Houthouster Waldes und eroberten
die Dörfer Vandrasbusuis (1), Dehout (1), Mercken
und Kippa, sowie eine große Anzahl stark besetzter
Geschütze. Wir machten etwa 100 Gefangene. An der
Aisnefront schwach Tätigkeit der feindlichen Artillerie.
Wir machten neue Fortschritte vor dem Vorsprung von
Chevreigny und besetzten weiter östlich das Schloß Froid-
mont. Der Artilleriekampf war im Laufe des Tages
lebhaft im Hügelgebiet und auf dem rechten Maasufer.
Sonst war der Tag überall ruhig.

Französischer Bericht vom 28. Oktober, nachmittags.
In Belgien machten wir auf unserem linken Flügel
auf der Halbinsel Kunghe weitere Fortschritte. Wir
hoben einige von Feinde gehaltene Nester auf. Die
Zahl der gestern dort gemachten Gefangenen übersteigt
200. An der Aisnefront zeitweise ausgesetzte Tätigkeit
der beiden Artillerien, die sehr lebhaft bei Hurbelise
waren. In der Champagne schlugen wir im Abschnitt
der Maison-de-Champagne einen feindlichen Handreich-
versuch zurück. Andererseits brangen wir südlich von Forges
(linkes Maasufer) in deutsche Gräben und brachten
Gefangene zurück. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Amtlicher Tagesbericht des amerikanischen Expe-
ditionskorps vom 27. Oktober. Detailliert unseres ersten
Expeditionskorps, die ihre Ausbildung fortsetzten, am
als Kerntruppe für die Ausbildung zukünftiger Korps

zu dienen, befohlen gemeinsam mit kriegsgewohnten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitt der französischen Front die Gräben erster Linie. Unsere Truppen werden unterstützt durch einige Batterien unserer Artillerie im Verein mit den kriegsgewohnten französischen Batterien. Die Lage im Abschnitt bleibt normal. Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklicher Weise an das Leben im Schützengraben.

Englischer Bericht vom 27. Oktober. Die Unternehmung der Franzosen nördlich St. Sausbeck zielte morgens erfolgreich an, wobei die französischen Truppen trotz der Schwierigkeiten des infolge der Ueberflutungen unwegbaren Geländes beiderseits der Straße Bischofs- — Ogmuiden vorrückten. Sie nahmen die Dörfer Achhoek, Rippe und Mercken, sowie einige Gehöfte und besetzte Punkte. Es wurde eine Anzahl Gefangener gemacht. An der englischen Schlachtfeldfront entwickelte die beiderseitige Artillerie starke Tätigkeit. Aber es kam zu keinem Infanteriegefecht. Die Zahl der bei unserer gestern früh begonnenen Operation gemachten Gefangenen übersteigt jetzt . . . (verjämmt), darunter 300 von den Franzosen gemachte Gefangene. Heute in aller Frühe wurde eine vom Feinde unternommene Streife westlich von Lens abgeschlagen. — Luftkrieg: Am 26. Oktober regnete es den größten Teil des Tages. Trotzdem führten unsere neuen fliegenden Flugzeuge 10.000 Bomben aus, schossen mit Maschinengewehren auf die feindlichen Transporte und auf feindliche Infanterie, die auf den Straßen marschierte, und auf Granatentlager. Zwei unserer Flugzeuge flogen niedrig über den Hauptstraßen der Stadt (?) dicht über den Dächern und feuerten auf feindliche Truppenkörper. Es fanden Luftgefechte in niedrigen Höhen statt, wobei drei deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht und eines schwerlos heruntergestrieben wurde. Zwei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 28. Oktober, nachmittags. Wir rückten auf unsere Stellungen an der Bahn Ypern — Roulers leicht vor. In der Nacht zum 27. h. führten belgische Truppen nördlich Ogmuiden einen erfolgreichen Streifzug aus, machten 16 Gefangene und erbeuteten . . . Eine zusammen mit den Franzosen operierende Abteilung rückte durch das Ueberflutungsgebiet vor und besetzte die Halbinsel Meerhem bei Nuygham.

Englischer Bericht aus Mazedonien. Am 22. Oktober unternahm unsere Kavallerie eine erfolgreiche Streife gegen Geninich, südlich von Serres, und nahm 8 Bulgaren gefangen. Am 23. Oktober nahm unsere Infanterie und unsere Kavallerie die Dörfer Salmach, Kispaki und Ada Kakarska südlich von Serres. Nach Erledigung ihrer Aufgabe kehrten sie in ihre Gräben zurück. Wir machten 109 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. 60 Bulgaren blieben tot auf dem Schlachtfeld.

Orientbericht vom 26. Oktober. Bei neuen Unternehmungen im Strumatal südlich von Serres erbeuteten englische Truppen ein Maschinengewehr und brachten 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere ein. Die Bulgaren ließen 60 tote auf dem Gelände. Von der übrigen Front nichts von Bedeutung zu melden.

Der Kaiser bei seiner Kriegsmarine.

Vola, 27. Oktober. (K.B.) Der Kaiser wollte heute bei seiner Kriegsmarine. Er wollte ihr zu erkennen geben, wie sehr er das stille und große Heldentum aller Offiziere und Mannschaften schätzt und ehrt. Der Monarch, der während seines Aufenthaltes in Vola die Großadmiralsuniform trug, war von Herpesse gekommen, wo er die Nacht im Hofzuge verbrachte und gearbeitet hatte. Der Chef des Generalstabes arbeitete mit seinen Organen unter räumlich beschränkter Behältnissen des Hofzuges und fand sich immer wieder beim Kaiser ein, um ihm die einlaufenden Meldungen vorzulegen und seine Entscheidungen einzuholen. Am frühen Morgen wurde der Hofzug nach Vola dirigiert, wo er gegen 8 Uhr eintraf. Am Bahnhof melbete sich Flottenkommandant Admiral Megovan, Hafenadmiral Feibler und der Stabschef. Ein Motorboot brachte den Monarchen zunächst an Bord des Kreuzers „Admiral Spaun“, wo außer der Besatzung die Kommandanten dieser Zerstörerboote, Torpedoboote und U-Boote gestellt waren. Der Kaiser sollte den Offizieren herzliche Anerkennung. Dann fuhr der Kaiser ins Arsenal. Alle Arbeiter strömten zum Monarchen, der plötzlich von ihnen umringt war. Dank und aufrichtige Freude sprachen aus ihren Augen, als sie den Allerhöchsten Kriegsherrn sahen, der viele unter ihnen ansprach. Dann besichtigte der Kaiser einige österreichisch-ungarische und deutsche Unterboote, die gerade im Hafen verläut waren, und inspizierte die Geflügellation. Viele Offiziere und Mannschaften empfingen aus der Hand des Kaisers sichtbare Zeichen seiner Anerkennung. Hierauf fuhr der Kaiser nach Briongrande, wo er verschiedene Befestigungen und Unterbootsstationen inspizierte. Schließlich stattete der Kaiser noch dem Marinekasino in Vola einen Besuch ab. Unter stürmischen Hurrarufen verließ der Kaiser Vola.

Der Kaiser auf dem Kriegsschauplatz.

Adelsberg, 28. Oktober. (K.B.) Der Kaiser fuhr heute in den Raum des Fajst Grub. Der wolkige bruchartige Regen konnte den Monarchen nicht abhalten, den Spuren der unauffälligen vordringenden verbündeten Truppen zu folgen. Auf allen Wegen über den Karstboden streben die Regimenter in die italienische Lande, während in der Gegenrichtung Tausende von Gefangenen ziehen. Der Monarch traf auf der Fahrt wiederum mit zahlreichen Truppen und Truppen zusammen. Jede Meldung, die er empfing, bedeutete einen Sieg. Die Scharen von Gefangenen werden augenblicklich gezählt, es werden 100.000, vielleicht 130.000 sein. 900 Geschütze sind in dieser Stunde schon erbeutet. An der Sponzomündung, in deren Gebiet die Schabobatterien standen, stehen österreichisch-ungarische Truppen. Die Wäasser mit englischen Geschützen mögen wohl schon weggebracht worden sein. Die eingebauten Geschützriesen sind uns aber verfallen. Infolge des andauernd strömenden Regens laufen über die Wege Sturzflüsse. Das Automobil des Kaisers verfiel immer wieder in Klüften, woraus es hervorgezogen werden mußte. Vollkommen durchnäßt kehrt der Kaiser in den Abendstunden in seinen Standort im Bereiche der verbündeten Armeen zurück.

Telegrammwechsel zwischen den verbündeten Monarchen.

Wien, 29. Oktober. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt:

Seine Majestät der Kaiser hat am 28. Oktober folgende Depesche an Seine Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen gerichtet: „Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingebrungen; heute haben Meine Regimenter Meine Landeshauptstadt Görz zurückgewonnen. Es ist Mir eine besondere Herzenssache, in diesen großen Stunden dankbar Unserer treuen Waffenbrüderschaft zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diesen neuen gewaltigen Triumph feiern durfte. Du hast in selbstloser Geduld Meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigen Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben Unsere Generalführer die Vorbereitung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen erwies sich wie immer unüberwundlich. Für alle diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sagen Ich und Meine tapferen Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade ruhe auch weiterhin auf Unserer stolzen Waffen. Karl.“

Zu gleicher Stunde langte von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser folgender Glückwunsch im Felshoflager unseres Obersten Kriegsherrn ein: „Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienischen Armeen nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue Mich, daß neben Deinen sturmbeiwährten Sponzokämpfern in Waffentreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den vorübergehenden früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zur Wiedereinnahme von Görz und der Karsthochflädel Viribus unitis! Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.“

Die Meldung Boroewic' über die Einnahme von Görz.

Wien, 29. Oktober. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Nach dem Falle von Görz erstattete Generaloberst v. Boroewic dem Kaiser folgenden Bericht: „Görz ist genommen. Glücklicherweise, die dem Vaterlande für immerwährende Zeiten wiedergewonnene Perle am Sponzo Curer Majestät im Namen der Sponzoarmee zu Füßen legen zu dürfen, füge ich hinzu, daß wir den letzten Hauch von Mann und Roß freudig einlegen werden, um das unter der weisen Führung Eurer Majestät begonnene Werk glücklich zu vollenden. Boroewic.“

Der Kaiser antwortete: „Görz, die Perle am Sponzo, die Sie Mir erobert haben, bildet einen glänzenden Edelstein im Ruhmeskranz Ihrer Siege. Innig danke Ich Ihnen, lieber Generaloberst v. Boroewic. Gottes Segen geleite Sie weiterhin. Karl.“

Hohe Auszeichnung für weiland Großadmiral Haus.

Wien, 29. Oktober. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen an Bord des Flaggeschiffes folgenden Allerhöchste Handschreiben zu erlassen: Lieber Admiral Megovan! Im Kreise Meiner bewährten Flaggen- und Seeoffiziere auf dem Flottenlagenschiff weiland Großadmiral Haus' will Ich Meiner braven Marine ein Zeichen Meiner wärmsten Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen geben und bin überzeugt, dies am besten in der Form zu tun, indem Ich dem leider zu früh in voller Schaffenskraft dahingegangenen Großadmiral Haus, der sein

ganzes reiches Können und Wissen für die k. u. k. Marine und Ausgestaltung Meiner Marine zuwenden und sie in glänzender Zeit geliebt und erachtet hat, das Kommandererkennungszeichen des Kaiserlichen Österreichischen Kreuzes 1. Klasse zu verleihen. Wien, 27. Oktober 1917. Karl I. R.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.
Vola, 29. Oktober 1917.

Wie bei der ununterbrochenen Offensive in Italien die Operationen an einer Stelle nach der anderen geführt werden, so hat es keine nach der anderen laufende Eisenbahn gibt. Es bleibt ein Ausmaß für die durchdringende Krisenmacht trotz allem mit unübersehbarer Schnelligkeit in Feindesland vordringt. In der Gegend von Fomaiel gibt es keine Bahn, die nach Udine führt, und ganz abgesehen davon, in der Richtung zwei Bahnausgangspunkte nach Udine, zwei Hauptbahnen und Fälsch, in die Offensive eingeleitet. Vielleicht läßt sich am besten aus diesem Umstand die Uebertragung des Feindes erklären, weil er das römischen Beispielen an seine Wiederherstellung der eigenen Front nicht recht glauben möchte. Die Offensive verläuft sich demnach ohne Bahn in Richtung den wichtigsten Bahnhauptpunkt der Front Udine in dem die Gärze, die die Postaster Bahn zum Feinde treffen. Die Heere, die über Cividale vordringen, ne sobald sie in Udine eingetroffen sind, von Görz verprellt. Nachdem der Vorstoß in westlicher Richtung von Fälsch auch die zunächst gelegenen Räumlichkeiten der Italiener in Mitleidenschaft gezogen, andererseits aber das Vordringen der verbündeten Armeen gegen den Tagliamento, das sich mit großer Ertüchtlichkeit vollzieht, die ganzen Verbindungen, die ins Tagliamentotal und dessen Quellentäler führen, zu schneiden droht, muß italienischerseits das ganze Gebiet bis jenseits des Pädene, demnach noch ein Gebiet mindestens 100 Kilometer Breite nordwestlich von Fälsch schleunigst aufgegeben werden. Damit würde die Verbündeten eine weitere Zufuhrsader erleichtert und zwar die äußerst wichtige Postaster Bahn, die Räumlichkeiten über Gemona einwärts am Fuß der Alpen nach Oberitalien, andererseits aber mit einer südlichen Abzweigung zurück nach Udine führt. Der Rückzug befindliche dritte italienische Armee, die von Görz und der Karsthochfläde zurückgeht, kann nicht mehr nicht mehr die Bahn über Udine, sondern nur die Küstentradee Cervignano — Portogruaro benützen. Es für die Italiener von höchster Wichtigkeit, die Einnahme von Gemona zu verhindern, das im Tagliamentotal, südlich des Flußkniees, am Fuße der Alpen liegt, über welche Stadt eine Zweigbahn nach westlich ins Gebirge bis über Tolmezzo führt und die gleichzeitig die Bahnverbindung Fomaiel — Udine vermittelt. Die Verbündeten verfügen demnach schon mit zwei Bahnhäfen im Rücken, mit der Bahn von Görz und mit der über Montefalco und Cervignano.

Mit der Linie Pädenepaß — Gemona — Udine — Giorgia di Rogaro wird die erste Etappe unserer Operationen zum Abschluß gelangen. Mit dieser Linie wird ein geschlossenes Bahnnetz in unseren Besitz über, das eine engere Fühlungnahme unserer zurzeit noch gesondert operierenden Gruppen ermöglicht wird. Fällt Gemona, so fällt notwendigerweise auch das ganze obere Quellengebiet des Tagliamento, das einen 80 Kilometer breiten Streifen der Rätiner Front umfaßt. Der Grund liegt im Verlauf der Verbindungen dieses weit in die Alpen vorgedrückten Frontstückes mit dem Hinterlande, die ausnahmslos über Gemona führen. Erfolgt dieses Ereignis vorzeitig, so droht der italienischen Rätiner Front ein ähnliches Schicksal wie der unglücklichen zweiten italienischen Armee. Mit Gemona wäre die obere Tagliamentolinie verloren und der Feind müßte seine Verteidigung in den Bereich der Pädene rückwärts legen, die ursprüngliche küstentäler Front wäre dadurch nahe an die Tiroler Front zurückgedrückt und die italienische Armee käme in eine bedrohliche Lage. Sozulegen zwischen zwei Feind. Aus einer Betrachtung der Folgen des Durchbruches der Verbündeten gehen Kombinationen und Möglichkeiten hervor, die für die Verbündeten äußerst günstig erscheinen, die sich jedoch noch nicht überblicken lassen. Doch lassen, wie wir es jetzt tagtäglich erleben, die Ereignisse nicht allzu sehr auf sich warten, so daß kein Grund vorliegt, sich zu künftigen Träumen und Zukunftsplänen hinzugeben.

Zur Kriegslage.

Wien, 29. Oktober. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 29. Oktober mittags gemeldet. Gestern sind unsere Truppen auf der Karsthochfläde über den Monte San Michele vorgebrungen. Auch die Bodogräben sind genommen. Im Cogliozgebiet und bei Cividale erfolgreiches Vordringen. Im Berglande nordwestlich von Cividale sind unsere Truppen im günstigsten Fortschreiten. Am karnischen Stamm wurde in Schöne und Sturm der Große Pal erürrt.

Wien, 28. Oktober. (R.B.) Die Nachricht von der Wiederbesetzung von Görz wurde hier in den Vormittagsstunden bekannt; sie verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und rief in allen Schichten der Bevölkerung die freudigste Begeisterung über die ungeahnt schnellsten Erfolge der Spionagen hervor.

Aus der ganzen Monarchie treffen Meldungen von der Freude über den glänzenden Erfolg der Verbündeten ein. In vielen Städten fanden spontan große Demonstrationen für den Kaiser und die verbündeten Armeen statt.

Eugano, 28. Oktober. (R.B.) „Messaggero“ schreibt: Falls die Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte jede Möglichkeit einer wirksamen Gegenoffensive ausschließt und das Anfassungsmanöver des Feindes sich verkompliziert, müssen wir vor allem bedacht sein, das Heer am mittleren und unteren Isonzo in Sicherheit zu bringen.

„Corriere d'Italia“ ruft die Verbündeten Italiens dringend zur militärischen Hilfeleistung im Namen der Einheitsfront auf.

Nach Meldungen aus London besprechen die englischen Blätter ausführlich die Vorgänge an der Isonzofront. Der Korrespondent der „Times“ im italienischen Hauptquartier berichtet, die Angriffe seien besonders heftig. Man müsse mit den größten Anspannungen des Feindes in diesem Kriege rechnen.

Kopenhagen, 28. Oktober. (R.B.) „Nationaltidende“ schreibt: Wieder sind die Mittelmächte der Entente zuvorgekommen und überrollten die Italiener. Es besteht keine Aussicht, daß die englisch-französischen Offensiven Cadorna helfen können. Man muß annehmen, daß die Anzahl der englischen und französischen Truppen, die an die italienische Front entsandt wurden, nicht sehr bedeutend ist.

Frankreichs Hilfe für Italien?

Paris, 28. Oktober. (R.B.) Der Ministerrat ist abends unter dem Vorsteher des Präsidenten Poincaré zusammengesessen, um die militärische Lage zu prüfen und über die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 28. Oktober. (R.B.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische Saarindustrialgebiet mit Bomben an. Sechs Personen wurden getötet, zehn verwundet. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Sonstiger Sachschaden ist unbedeutend.

Herrenhaus.

Wien, 29. Oktober. (R.B.) (Herrenhaus.) Am Beginn der Sitzung gedachte Präsident Fürst Windischgrätz unserer Erfolge an der Südwestfront, die zur Wiedereroberung der Landeshauptstadt Görz geführt haben. Das Herrenhaus setzte dann die zweite Lesung des Budgetprovisoriums fort.

Rußland.

Moskau, 28. Oktober. (R.B. — P.M.) Die Konferenz der Politiker hat am Schlusse ihrer Beratungen folgende Entscheidung einstimmig angenommen: Die Konferenz beauftragt ihre Vertreter im Petersburger Vorparlament, bei der Regierung darauf zu bestehen, daß die Armee sofort der Politik entzogen, die Tätigkeit der Regimentsauschüsse auf einen ausschließlich wirtschaftlichen Wirkungsbereich beschränkt und die Mammeszucht wieder eingeführt werde.

Versuche verzichtet werde, das wirtschaftliche Leben des Landes auf sozialistischen Grundsätzen aufzubauen. Petersburg, 28. Oktober. (R.B. — P.M.) Nachden General Alexejew abgelehnt hat, sich zur Konferenz nach Paris zu begeben, entsetzt die Regierung den Professor der Militärakademie Golenow dahin.

Politik und Krieg.

Das neue italienische Kabinett. „Messaggero“ zufolge erhielt Orlando den Auftrag zur Kabinettsbildung. Orlando werde vorläufig die Mitglieder des Kabinettses Boselli unter Aufsicht Bosellis selbst und des Schatzministers Carraro beibehalten.

Nachtritt des spanischen Kabinetts. Aus Madrid meldet die Agence Havas: Das Kabinett ist zurückgetreten.

Kanadische Schiffe für England. Die kanadische Regierung hat Vorschlag der englischen Regierung für 22 Schiffe von einer Tonnage zwischen 3400 und 8800 Tonnen, insgesamt aber nicht unter 150.000 Tonnen, angenommen.

Zur Lage in Indien. In Erwartung der Ankunft des Staatssekretärs für Indien, Mr. Montagu, hat die politische Agitation in den verschiedenen Provinzen des Vizekönigreiches mit erneuter Kraft eingesetzt.

Offenbar in Anbetracht dieser Umstände unterläßt der Gouverneur von Bombay, Lord Willingdon, die übliche Herbstreise nach dem Luxkuroort in Mahabateswar und verbleibt zum erstenmal seit vielen Jahren in der Residenz, in dessen der Kurort zur Aufnahme von kranken Soldaten und Witwen von getöteten Kriegern bestimmt wurde.

Vom Tage.

Allgemeiner Wäscheetag. Anlässlich des Allgemeinen Wäscheetages wurden von der eifrigen Schuljugend der k. u. k. Marineschulen etwa 200 Kilogramm, von der k. k. Staats-Volks- und Bürgerschule unter Leitung des Betriebsinspektors p. l. Lehrpersonales etwa 95 Kilogramm Kleider- und Wäscheabfälle, sowie von letzterer 59 Kilogramm Rohkastanien, 8 Kilogramm Brombeereblätter und 4 Kilogramm Obstkerne gesammelt.

Allgemeiner Kriegsgräbertag in Oesterreich 1917. Das unter Allerhöchstem Protektorate Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Karl I. bestehende Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Oesterreich, Wien, veranstaltet vom 31. Oktober bis einschließlich 2. November l. J. einen allgemeinen Kriegsgräbertag in Oesterreich.

Das unter Allerhöchstem Protektorate Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Karl I. bestehende Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Oesterreich, Wien, veranstaltet vom 31. Oktober bis einschließlich 2. November l. J. einen allgemeinen Kriegsgräbertag in Oesterreich. Der Gesamtbericht der an diesen Tagen vorgenommenen Sammlungen, welche der ganzen Bevölkerung Polas, ohne Unterschied der Nation, der Konfession und des Standes die Möglichkeit bietet, durch einen Betrag für die Erhaltung der Kriegsgräber ein Dankopfer für unsere im Weltkriege gefallenen Helden zu bringen, wird obigen Zweckes angeführt.

Evakuierung des Kriegsgefangenenlagers in Tobolsk. Das G. J. N. V. Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, erludt uns um Veröffentlichung der folgenden Mitteilung: Die königlich dänische Gesandtschaft teilt mit, daß zufolge einem aus Petrograd eingetroffenen Telegramme, das Lager Tobolsk evakuiert werden wird.

Die Offiziere werden wahrscheinlich nach Chubaromsk, die Mannschaften hingegen nach Zomsch geschickt werden. Die Gefangenen bitten, daß die Evakuierung in den Zeitungen in Oesterreich und Ungarn ihren Angehörigen mitgeteilt wird, und daß diese nicht früher schreiben, als sie Mitteilung über den zukünftigen Aufenthaltsort erhalten haben.

Die Allgemeine Wäscheabgabe ist mit den Sammelungen nicht abgeschlossen. Nach wie vor werden Spenden von Zeitungslesern aller Art entgegengenommen. An alle Kreise der Bevölkerung ergeht die dringende Bitte, das gemeinnützige Werk durch Spenden zu fördern und dieselben entweder an die lokalen Sammelstellen oder direkt an das Kriegsgräberamt in Wien abgeben zu lassen.

Fischverkauf. Im Falle des Eintagens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1201 an.

Öffentliche Versteigerung. Heute um 3 Uhr nachmittags gelangen in der Auktionshalle, Aronalstraße 2, zum Verkauf: Tische, Sessel, Kleiderkästen, Betten, Teppiche und andere Einrichtungsgegenstände.

Mitteilungen.

Polenkorrespondent: „Luzerbelager“ Nr. 302
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Gostynski.
Verzögerte Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Landsturmmarkt Dr. Feiländer; in der Wochenschule (Spital) Zivilschiffsarzt a. D. Dr. Feidmann.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

- Die k. u. k. Schiffbauingenieure der Kriegsmarine widmen anlässlich des Ablebens ihres Kollegen Herrn k. u. k. Schiffbauoberingenieur Friedrich Bamberg, Ritter des Franz-Josef-Ordens etc. etc., statt einer Kranzspende K 300.—
- Matrose Adam Kalman „ 30.—
- S. M. S. „Erzb. Franz Ferdinand“ „ 7.—

Für das zu errichtende Invalidenheim:

- Statt Blumen auf das Grab der verstorbenen Regina Straßner spendeten:
- Herr und Frau Ing. Bomi „ 20.—
- Familie G. Guzzo „ 20.—
- Familie Wagner „ 20.—
- Familie Krupotic „ 20.—

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:

- Statt Blumen auf das Grab der verstorbenen Regina Straßner spendeten:
- Dr. Demostene Margariti „ 20.—
- Familie Perini „ 10.—
- Summe K 447.—
- heraus ausgewiesen „ 67853-26
- Totale K 68300-26

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Landstreicher.

Lustspiel in 4 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2:30, 3:55, 5:20 und 6:45. Preis der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 2 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern und Küche, mit Gas, Wasser und Zubehör, zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 1846
- Elegant möbliertes Zimmer** mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 4, 1. Stock, links. 1870
- Möbliertes Zimmer** mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Kandler 46, 1. St. 1870
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Petrarca 19, 2. St. 1882
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 29, Parterre, rechts. 1888
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Diana 12, 1. Stock. 1878
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Clivo S. Stefano Nr. 9. 1871
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Stancovich 28, 1. St. 1874
- Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Anzufragen Via Tradonico 23. 1876
- Möbliertes Zimmer** mit oder ohne Verpflanzung sucht eine Frau bei anständiger Familie. Anträge an die Administration. 1887
- Köchin** mit eigener Legitimation sucht Posten. Adresse in der Administration. 1878
- Bedienerin** für eine Stunde täglich gesucht. Anzufragen Via Zaro 7. 1884
- Hausmutterin** wird gesucht. Anzufragen Via Urs de Margina 37, 2. St. 1885
- Junges Schweiß** wird sofort billig abgegeben. Anzufragen bei Hermann, Via Urs de Margina 19. 1887
- Zivil-Wintermantel**, Marine-Epauletten, Hut etc. zu verkaufen. Palon, Via Tartini 13, 1. St. 1872
- Marinewerkeroffizierstäbel**, komplett, gut erhalten, um 32 K zu verkaufen. Pautelich, Via Nuova 5, 1. St., von halb 6 bis halb 7 Uhr. 1877
- Kleine Schloßwerkstatt** (von einem Eingetrickten oder momentan nicht in Betrieb, jedoch mit allem Werkzeug) ehstens zu pachten gesucht. Gef. Anträge und Pachtbedingungen bis 6. November unter „Schloßwerkstatt“ an die Administration d. Bl. erbeten. 1879
- Klaviermacher** Straß Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Straß“ an die Administration d. Bl. 1881

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:
Die Zwillinge.
 Drama in 4 Akten.
 In der Hauptrolle **ERNA MORENA.**
 Filmlänge 1200 Meter.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Drenham.

87 (Nachdruck verboten.)
 Ganz langsam sickerte das Begreifen in sein Hirn. So sollte er denn ein heimatloser Wanderer sein von nun an und dahinstreifen über das weite Sibirien ohne Raß und Ruße in ewigem Wandern! Sommer und Winter, gesund oder krank, lebend oder sterbend — immer auf der Straße . . . Ohne Heim. Ohne Freunde. Denn wie konnte ein Mann sich Freunde erwerben, der nach wenigen Tagen von jedem Ort immer wieder fortgejagt wurde! Und Raissa? Und Katinka? Der Mut wollte ihm sinken, als er an Weib und Kind dachte.
 Bei Gott, das war zu viel.
 Er sah den Polizeichef an. Mit einem verwirrten scheuen Blick, in dem es spritzte und funkelte vor ohnmächtiger Wut wie in den Augen eines wilden Tieres, das in der Falle gefangen ist und mit letzten Zorneskräften reißt und zerrt.
 Der Chef der Polizei sah sich den bebenden Mann vor ihm ruhig an und rauchte weiter; er hatte schon viel schlimmere Dinge erlebt und dieser Sine schien ja wenigstens vernünftig genug zu sein, sich zu fügen, ohne eine lächerliche Szene zu machen.
 Was der Paß da bedeutete für den Mann — du lieber Gott, als Polizeichef konnte er sich selbster Empfinden wirklich nicht leisten. Zwar tat ihm Sine im Grunde leid, aber was half das? Er rauchte ruhig weiter.
 „Es ist zu viel! Es ist infam!“ stieß Stepan zwischen den Zähnen hervor.

„Könnte noch viel schlimmer sein,“ brummte der Raucher.
 „Schlimmer? Schlimmeres kann es nicht geben! Möge Gottes Fluch — — —“
 „Sage das lieber nicht laut! Du kannst es dir ja denken, wenn du willst,“ rief der Beamte. „Paßchkins Ohren sind gar hellhörig und sie reichen weit!“
 „Möge Paßchkin — — —“
 „Pst, mein Freund,“ mahnte der Raucher wieder.
 „Es hätte dir wirklich noch viel Schlimmeres passieren können — die Krute an jedem zehnten Tag wie dem unglücklichen Woronin. Er hat nicht viele von diesen zehnten Tagen ausgehalten, das darfst du mir glauben. Entschieden, es hätte schlimmer sein können. Du brauchst ja nichts zu tun, als hübsch langsam vorwärts zu trampeln. Hübsch gemächlich.“
 Das war es. Nur ein hübsch langsames Vorwärtstrampeln — Sommer und Winter, gesund oder krank, lebend oder sterbend — bis endlich die Lebenslinie abgetrampt war.
 „Ich muß nach Hause gehen — und nachdenken,“ sagte Sine, den Polizeichef aus ausdruckslosen Augen anstarrend.
 „So ist es recht. Geh nach Hause, Stepan Swanowski, und denke nach; aber denke nicht zu viel und denke nicht zu laut. Vergiß nicht, daß seine Erzelenz Ohren hat. Und wann gedenkst du, dich nach Sinesfisk auf den Weg zu machen?“
 „Nach Sinesfisk?“
 „Nun, nach Irkutsk wirst du wohl nicht wollen, denke ich mir, und Irkutsk ist dir verschlossen. Wann wirst du reisen?“
 Stepan Sine sah ihn starr an, gab aber keine Antwort.

„Nun — sagen wir, morgen nachmittags,“
 geh nach Hause und denke nach. Aber nicht! Und Stepan ging in das bescheidene Gasthaus, dem er wohnte, und warf sich auf sein Bett, in dem ein verwundenes Tier sein Lager aufsucht. Er kam plötzlich alt und verbaucht und dumpf vor. Aus zusammenhängenden Gedanken konnte er fassen, sich überlegen. Die eine ungeheuerliche Tatsache stopfte ihm den Weg zum Denken . . .
 Wandern — ewig wandern — — —
 Regungslos lag er die Nacht über da, weder wachend noch ganz schlafend, und es war ihm, als liege eine eisgekaltte Hand ungeheuer schwer ihm auf den Schultern. Immer müder wurde er. Er apathischer. Als er des Morgens aufstand, fühlte sich zwanzig Jahre älter; denn Hoffnung ist Leben, er hatte nichts mehr zu hoffen im Leben.
 „Du machst dich auf den Weg? So ist es!“ sagte der Chef der Polizei vergnügt, als Stepan das Polizeibureau kam, um sich seine Papiere zu holen. „Es hätte schlimmer ausfallen können für dich ja, viel schlimmer. Wohin gehst du?“
 „Nach Sinesfisk,“ sagte Stepan mit gleichgültiger Stimme.
 „So ist es recht. Das ist besser als Irkutsk.“
 „Es ist ja ganz gleichgültig, wohin ich gehe.“
 „Nein, Sinesfisk ist besser als Irkutsk. Irkutsk ist die Hölle. Nun — Gott beschütze dich! Sie werden dich schon erwarten in Sinesfisk, weißt du?“
 „Wer?“
 „Oh, die Polizei. Paßchkin wird sie benachrichtigt haben.“
 (Fortsetzung folgt.)

Versicherungen

gegen Schäden durch
Fliegerbomben

übernimmt die
Assicurazioni Generali (Allgemeine Versicherungsgesellschaft)
 Pola, Franz-Ferdinand-Straße 5.

Uhlands Ingenieur-Kalender 1918.

2 Teile. Vorrätig in der
 Schriener'schen Buchhandlung (Mahler). K 7-04.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete
Handstempelgriffe
 aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Kempotic, Custozaplatz 1.

Basisches Fronten-Kriegsrate Nr. 2

mit ihrem reichhaltigen Inhalt; auf der Vorder-
 Rückseite in farbigen Kartenbildern. Preis Kr. — — —

Verträgt die
 E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Forststraße 1.

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarner
 Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
 Preis 1 Krone 90 Heller.

Bester Ersatz für Wäsche-Stärke

„DANIA“

Der Stolz der Hausfrau

Die Freude der Büglerin

Wort und Bildmarke

Es schont die Wäsche
 Wirkt selbsttätig
 Es löst sich in Wasser restlos auf
 Für die Wäsche garantiert vollkommen unschädlich.

Unentbehrlich für jeden Haushalt, Krankenhäuser, Klöster, Wäschereien etc. etc. Zu haben in allen Drogerien, Spezialwarenhandlungen, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. Erhältlich in Original-Paketen samt genauer Gebrauchsanweisung zu 80 Heller und K 1 50. — Es werden in allen Orten in der Umgebung von Pola Alleinverkäufe an solvente Kaufleute mit wirksamer Reklame und entsprechendem Rabatt übertragen, um unseren Artikel vor Kettenhandel zu schützen.

Alleinverkauf für Pola und Umgebung: **Brüder Maraspin & Co., Pola.**

gesetzlich geschützt.